

	<i>Seite</i>
Vorwort	2
Fordernde Zeiten in Eltern-Kind-Initiativen	4
2020: COVID-19 über (fast) allem	10
Aus der pädagogischen Praxis	12
Pädagogische Qualitätsbegleitung	46
Finanzierung	49
Gehalt und Personal	51
Fortbildungen	53
Mittagsbetreuung	56
In eigener Sache	62
Kontaktadressen	64

IMPRESSUM

*Das KKT-Infoheft erscheint jährlich
vier Mal und wird herausgegeben vom*

Klein KinderTagesstätten – KKT e.V.

Landwehrstraße 60–62

80336 München

Tel. 089/96160600

E-Mail: info@kkt-muenchen.de

Website: www.kkt-muenchen.de

Redaktion: Petra Novi

Druck: Verlag das Freie Buch,

Tulbeckstr. 4, 80339 München

Auflage 1050 Exemplare

Liebe Eltern und Vorstände, liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,

dieses KKT Info ist ein besonderes. Die Kitalandschaft hat sich seit der letzten Ausgabe komplett verändert: durch den Lockdown aufgrund des Coronavirus. Kein Kind durfte seine Krippe, seinen Kindergarten, seine Schule, seinen Hort oder seine Mittagsbetreuung besuchen – ausgenommen die Kinder, denen eine Notbetreuung aufgrund systemrelevanter Tätigkeiten der Eltern zustand. Was zunächst vielleicht für einige eine nicht unangenehme Erfahrung gewesen sein mochte, war für andere von Anfang an (sehr) anstrengend. Das galt/gilt natürlich auch für die Eltern, die sich im Homeoffice befindend nun gleichzeitig um die Belange und Bedürfnisse ihre Kinder kümmern mussten/müssen. Ebenso betroffen waren/sind davon die pädagogischen Betreuungskräfte. Viele neue Fragen und Unsicherheiten tauchten auf, deren Beantwortung und Bewältigung einen hohen Arbeitseinsatz aller Beteiligten erforderte. Unterm Strich können wir uns auf die Schulter klopfen und sagen: Alle haben unglaublich viel dazu gelernt....

Situationen dieser Art kannten wir bisher nicht. Unser gewohntes Leben wurde eingeschränkt wie noch nie. Damit vernünftig umzugehen ist nun für jede*n einzelne*n eine echte Aufgabe und die Ereignisse und Erfahrungen müssen erst noch bewältigt und verarbeitet werden.

Mittlerweile wurde/wird der Lockdown stufenweise gelockert, was noch mehr Unsicherheiten und Fragen aufwirft. Doch immerhin

können sich die Kinder wieder sehen, Eltern werden wieder entlastet und die Betreuungskräfte können ihre Tätigkeit (noch reduziert und unter erschwerten Bedingungen) wieder aufnehmen.

In diesem Info wollen wir Ihren Erfahrungsberichten viel Raum geben. Es ist ein Zeichen der Anerkennung dafür, welche kreativen Ideen und Versuche unternommen wurden, um mit den Kindern in Kontakt zu bleiben, Eltern zu entlasten und die pädagogische Arbeit fortzuführen. Wir freuen uns sehr über Ihre Beiträge und sind begeistert über die vielen Ideen und ihre Umsetzung.

Natürlich haben andere für die Einrichtungen wichtige Informationen ebenso ihren gewohnten Platz, auch wenn diese zugegebenermaßen nicht üppig sind, doch mehr gibt es tatsächlich nicht!

Besonders hinweisen möchten wir auf den Beitrag *Abschied ohne Kinder* unter der Rubrik Mittagsbetreuung: Denn die MB an der Berg-am-Laim Grundschule wird es ab nächstem Schuljahr nicht mehr geben.

Wir wünschen Ihnen viel Kraft, viel Humor und natürlich auch Spaß beim Lesen!

Ihr KKT Team

Fordernde Zeiten in Eltern-Kind-Initiativen

Nach vielen Wochen der Ausgangsbeschränkungen und der geschlossenen Kitas rücken nun immer mehr die Belange der Familien in den Fokus. Endlich wird öfter darüber gesprochen, wie Familien das vereinbaren sollen: die Erwerbstätigkeit, die viele unbezahlte Arbeit daheim, die wegfallende reguläre Kinderbetreuung und die geschlossenen Schulen...

Wir stellen fest, dass in diesem Sinne der Fokus glücklicherweise stärker auch auf die Situation der Kinder gerichtet wird. Immer öfter wird gefragt: Was bedeutet es für Kinder, so lange von ihren Freund*innen und einem wichtigen Teil ihres Sozialraumes, der Kita, abgeschnitten zu sein? Wie kann ein Wiedereinstieg in eine nun veränderte Kindergruppe unter anderen Rahmenbedingungen für alle Beteiligten gelingen?

In einem Konstrukt der Familienselbsthilfe wie dem der Eltern-Kind-Initiativen sind mehr Menschen in unterschiedlichen Rollen beteiligt als in einer Kita eines großen Trägers, hier gibt es ganz andere Facetten von Beteiligung mitzudenken.

Ja, Sie sind Teil einer Eltern-Kind-Initiative! Und dieses Konstrukt birgt beides: mehr Risiken im Sinne von (Arbeits-)Aufwand oder auch mehr Unsicherheiten und ganz klar auch größere Chancen im Sinne von Gestaltungsspielraum, gemeinsamen Lösungen und gegenseitiger Unterstützung!

Wir möchten in Zeiten von Corona gemeinsam mit Ihnen den Blick auf die unterschiedlichen Perspektiven der Beteiligten richten und Sie darin bestärken, Ihre Chancen zu nutzen, sich gegenseitig zu unterstützen und solidarisch miteinander zu sein!

Die Situation der Kinder

Die Kinder und ihre Interessen sollen hier an erster Stelle stehen, gerade weil sie momentan, wenn überhaupt, zuletzt betrachtet werden.

Kinder brauchen uns Erwachsene als Vorbild. Wie erleben wir Eltern oder auch Pädagog*innen diese ungewöhnliche Situation? Wie gestalten wir sie und wie leben wir sie mit den Kindern gemeinsam? Sind wir resigniert und wütend oder lösungsorientiert und kreativ, pragmatisch oder schicksalsergeben?

Kinder brauchen uns als Dolmetscher*innen. Sie sind darauf angewiesen, dass es da jemanden gibt, der ihre Fragen beantworten kann und will. Dies auch, wenn es ihnen (noch) nicht möglich ist, diese zu formulieren. Sie sind darauf angewiesen, dass wir sie dabei unterstützen, die Situation zu verstehen. Auf kindgerechte Art und Weise. Das beinhaltet nicht, dass Eltern oder Pädagog*innen auf jede Frage eine Antwort haben müssen. Es kann funktionieren, wenn wir über Gefühle sprechen, die eigenen und die der Kinder, wenn wir ihnen erzählen, was die Erwachsenen warum beschlossen haben und was das für sie, die Kinder, bedeutet.

Kinder brauchen uns als Lobby und Organisator*innen. Es liegt nicht in der Hand der Kinder zu entscheiden, wann sie ihre Freund*innen wieder sehen dürfen. Es liegt nicht in der Hand der Kinder zu entscheiden, was wichtiger ist, sie oder die Videokonferenz im Homeoffice. Es liegt nicht in der Hand der Kinder zu entscheiden, ob sie in die Notbetreuung gehen, die eventuell ganz anders ist, als „ihre“ Gruppe, die sie sonst besuchen. Dies und noch viel mehr entscheiden wir Erwachsenen. Wir alle sind das Sprachrohr für die Wünsche und Bedürfnisse unserer Kinder, die wir als Eltern vielleicht auch vor unseren Arbeitgeber*innen vertreten und mit den pädagogischen Fachkräften in der Kita besprechen müssen.

Die Situation der Eltern

Eltern stemmen indessen viel mehr als Vorbild, Sprachrohr und Dolmetscher*innen für ihre Kinder zu sein. Sie müssen auch unter großem Druck alles „andere“ unter einen Hut bringen: Job (oder wahlweise finanzielle Verluste hinnehmen), Alltagsorganisation, Partner*innenschaft – momentan kommen die fehlende Kinderbetreuung und teils auch noch die fehlende Unterstützung durch die Großeltern als Kraftakt hinzu. Bei all diesen Herausforderungen ist es nicht verwunderlich, dass auch Eltern manchmal unsicher, gestresst oder einfach abgekämpft sind.

So können viele Mütter und Väter sicher ein Lied singen von der angeblichen Vereinbarkeit von Job und Kinderbetreuung durch das Arbeiten im Homeoffice. Manche Arbeitgeber*innen machen vielleicht Druck, dass die Arbeit wie immer erledigt wird und setzen das Arbeiten im Homeoffice gleich mit einer guten Vereinbarkeit von Job und Kinderbetreuung. Alle, die derzeit zu Hause arbeiten und gleichzeitig ein oder gar mehrere Kinder betreuen oder diese zu kurzen Besuchen in die Schule bringen und wieder abholen, wissen: Das ist ein Trugschluss! Ein Trugschluss, der die viele (unbezahlte) Arbeit daheim nahezu verspottet, denn sie lässt sich ja offenbar mit einer Hand neben dem Homeoffice erledigen.

Und auch die fehlende Perspektive eines wiederaufgenommenen Regelbetriebs der Kindertagesbetreuung zermürbt die Eltern, vor allem für Kinder unter drei Jahren – wie lange soll es noch so weitergehen? Und welche Möglichkeiten der finanziellen Unterstützung bietet die Politik an, wenn Vater oder Mutter nicht zur Arbeit gehen kann, weil eben ein Kind zu Hause betreut werden muss?

Die Rollen, die sonst klar verteilt waren, müssen in der momentanen Situation neu ausgehandelt, gefunden und ausgefüllt werden: Wer macht jetzt was? Wie organisieren wir uns? Finden sich alle in

ihren neuen Rollen zurecht? Welche Konflikte bringt das mit sich, welche Dynamik in der Familie ergibt sich daraus?

Familien können in dieser aktuellen Lage einen Zusammenschluss und „Anschlussstellen“ ganz konkret im Familienalltag gut gebrauchen, denn ihre „Themen“ oder Belange zersplittern. Jede*r kämpft sozusagen für sich allein.

Die Situation der Pädagog*innen

Auch ein Blick auf die aktuelle Lage der Pädagog*innen lohnt sich, um das ganze Potenzial des Systems der Eltern-Kind-Initiativen erkennen und leben zu können.

Pädagog*innen kämpfen genauso wie Kinder, Eltern und Vorstände mit Ängsten und Unsicherheiten. Sie sorgen sich vielleicht um die eigene Gesundheit, weil sie Vorerkrankungen haben. Sie vermissen „ihre“ Kinder und sind um deren Wohl bemüht. Sie denken auch an die Eltern und deren Belastungen in der momentanen Situation. Sie haben meist selbst Familie und sind entsprechend eingespannt. Sie haben einen pädagogischen Anspruch, dem in den Rahmenbedingungen der Notbetreuung (falls vorhanden) enge Grenzen gesetzt sind. Sie wünschen sich Respekt dafür, dass sie momentan die Notbetreuung stemmen und quasi „ihren Kopf hinhalten“.

Sie sind, wie keine andere Berufsgruppe derzeit aufgefordert, ihre Arbeit ohne die angetragenen Schutzmaßnahmen zu erfüllen: Eine Kinderbetreuung mit streng ausgelegtem Distanzgebot und stetem Mund-Nasen-Schutz funktioniert eben nicht, je kleiner die Kinder, desto weniger.

Nun geben sich die Pädagog*innen aktuell (gemeinsam mit den Vorständ*innen) viel Mühe, erstellen erweiterte Hygienekonzepte, überlegen, wie sie die Notbetreuung gut gestalten können, sodass alle

möglichst gut geschützt sind, die Kinder eine pädagogisch vertretbare Notbetreuung bekommen, die Eltern ihre Ansprüche auf Notbetreuung geltend machen und damit entlastet werden können und vieles mehr. Und werden dann manchmal mit der Realität außerhalb der Einrichtungen konfrontiert – man denke nur an die vollen Spielplätze, auf denen sich Kinder und Eltern auf kleinstem Raum tummeln.

Die Situation der Vorstände

Vorstände sitzen im Normalzustand bereits auf mehreren Stühlen gleichzeitig. Als Eltern gelten sie als Expert*innen für das eigene Kind und haben dessen Wohl sowie die Bedarfe der eigenen Familie im Blick. Sie nehmen die „Dienstleistung“ Kinderbetreuung in Anspruch, die mit dem Verein vereinbart wurde. In ihrer Rolle als Vorstand sind sie aber auch verantwortlich dafür, dass das Konstrukt Eltern-Kind-Initiative funktioniert. Sie vertreten die Anliegen der Elternschaft vor dem pädagogischen Team und umgekehrt. Sie als Arbeitgeber*innen sind verantwortlich für das Wohlergehen der Arbeitnehmer*innen sowie den Zusammenhalt der einzelnen „Teams“ untereinander und miteinander. Darüber hinaus müssen sie die Finanzierung, Umsetzung von Vorgaben und Gesetzen im Blick haben und an die Zukunft der EKI denken und vieles mehr. Und dies bitte immer möglichst schnell, kompetent und freundlich!

Die Erfahrung der vergangenen Jahre zeigt: Mit Zunahme der Vorgaben wird die Belastung mehr und mehr auf den Schultern der Vorstand*innen abgeladen. Nun kommt es zu einer bislang nie dagewesenen Situation: Alle etablierten Routinen werden auf den Kopf gestellt, eine Finanzierung ohne Geld, eine Kita ohne Kinder, Homeoffice ohne Kinderbetreuung, Elternabend mit Versammlungsverbot ... Vorstände sind im Moment mehr als jemals zuvor damit befasst, die Interessen der unterschiedlichen Gruppen miteinander abzuwägen und Lösungen zu finden, die allen entgegenkommen, häufig sogar mit dem Anspruch auch allen gerecht zu werden.

Sie fragen sich vielleicht: Was bringt mir der Blick aus der Perspektive der einzelnen Gruppen einer Eltern-Kind-Initiative? Wir möchten folgenden Bogen spannen: Wenn alle Perspektiven gesehen und respektiert werden, können sie den Solidargedanken der EKIs mit neuem Leben füllen. Und mit den Vorteilen, die Eltern-Kind-Initiativen bieten, gemeinsam durch diese Zeiten steuern. Zusammen können sie abwägen zwischen gesetzlichen Vorgaben, Freiräumen in der Ausgestaltung und den Bedürfnissen der Einzelnen und eine praktikable Lösung für alle finden.

Solidargedanke statt „Dienstleistungsanspruch“: Wie kann das in der Praxis aussehen?

Zum Beispiel so:

- Gerade jetzt kann es sehr entlastend sein, virtuelle Elternabende abzuhalten. Nie waren die Anfahrtswege zum Elternabend kürzer, lieber mehr Elternabende als weniger, lieber früher als später. Nutzen Sie die Gelegenheit zur Kommunikation, zur gegenseitigen Unterstützung und halten Sie die gemeinsame Einrichtung am Laufen. Vielleicht hilft auch einfach der Austausch bei einem Nach-Elternabend-Bier per Skype?
- Wir möchten Sie darin ermutigen und darin bestärken, die Verantwortung für Ihre Kita zu teilen und sich gegenseitig zu helfen, wo es möglich ist. Eine Idee kann es sein, Ihre Vorstände zu unterstützen und (wo es praktikabel ist) Aufgaben zu übernehmen. Vielleicht können potenzielle neue Vorstände ihre Einarbeitung bereits beginnen?
- Mittlerweile ist eine gegenseitige Kinderbetreuung von maximal drei Familien (stabile Gruppe) möglich, vielleicht kann Ihnen das mehr Luft im Alltag verschaffen? Gerade Eltern-Kind-Initiativen haben hier die besten Voraussetzungen, weil sich Eltern und Kinder näher sind als in anderen Einrichtungen.

-
- Nehmen Sie als Eltern bewusst die Perspektive der Kinder ein: Der Wiedereinstieg in die Kita ist sicher mit Vorfreude verbunden. Es wird aber höchstwahrscheinlich etwas anders werden als vorher. Diese besondere Situation ist für Kinder oft schwer greifbar. Bereiten Sie Ihre Kinder daheim darauf vor. Fragen Sie sie, was sie erwarten, worauf sie sich freuen, wovon sie vielleicht Angst haben.

Die aktuelle Situation fordert uns alle heraus, gemeinsam lässt sie sich leichter durchstehen.

Barbara Paulmichl und Karin Schlipphak

2020: COVID-19 über (fast) allem.

Als die Entscheidung über alle Kanäle bekannt gegeben wurde, das öffentliche Leben so weit wie möglich einzuschränken, um die Verbreitung von SARS-CoV-2 einzudämmen, waren die meisten geschockt, traurig, verängstigt, verunsichert, widerständig, entspannt oder einsichtig oder alles auf einmal. Fest steht: Betroffen sind/waren alle.

Für die Kinder und Jugendlichen hieß bzw. heißt es zunächst (außer für die „Notbetreuten“): Daheimbleiben. Keine Schule, kein Kindergarten, keine Krippe, keine Spielgruppe. Was für das ein oder andere Kind im ersten Moment vielleicht ganz spannend klang (Endlich muss ich da nicht mehr hin...), entpuppte sich dann zu immer mehr langweiligen Minuten, Stunden, Tagen, in denen keine Freund*innen zum Spielen, Quatschen, Abschreiben, Streiten, Abenteuer-Erleben, Klettern, Toben etc. gesehen werden konnten. Sie waren/sind nun auf die Familie reduziert und all diese Dinge wurden/werden dort ausgetragen – mittlerweile sind die Maßnahmen ja bekanntlich

gelockert (Stand: 04.05.2020) und es wird scheinbar nicht mehr alles so eng gesehen (persönliche Beobachtungen, z.B. an der Isar...).

Uns vom KKT traf es natürlich auch, durchaus unterschiedlich, je nach den familiären Bedingungen, die sich aus der Betreuungssituation oder aus der persönlichen Gesundheit ergaben. Infomails an Vorstände und an die Pädagog*innen wurden/werden regelmäßig verschickt, jede Woche gab es Aktualisierungen, Einschränkungen, Lockerungen, Bescheide etc.

Doch wir wollten auch wissen: Wie gehen Sie als Einrichtung damit um? Wie halten Sie den Kontakt zu den Kindern? Deswegen baten wir Sie, uns Ihre Erfahrungen mitzuteilen. Das Format sollte dabei keine Rolle spielen.

Was durch diese Zeit auch offensichtlich wurde: Interessant ist, dass, der Einsatz von digitalen Medien in der Arbeit mit Kindern noch vor einem Jahr auf unserem Fachtag kontrovers diskutiert wurde. In der Zeit des Lockdowns wurden dann digitale Medien sehr wichtig, um mit anderen Menschen in Kontakt zu bleiben und sich sehen und austauschen zu können.

Einige von Ihnen hatten die Zeit und Muße, uns Ihre Erfahrungen mitzuteilen. Darüber freuen wir uns sehr und danken allen auf diesem Wege noch einmal sehr herzlich.

Es sind sehr unterschiedliche Berichte, doch allen ist das Eine gemeinsam: Kontakt mit den Kindern zu halten und sie, ihre Mütter und ihre Väter zu begleiten und dort, wo es möglich ist, Entlastung anzubieten.

Petra Novi

Bericht vom Waldkindergarten Aubinger Lohe

Die erste Woche der Kindertageseinrichtungsschließung war erst einmal ein Schock. Niemand wusste, wie lange das dauern wird und den Kindern und Erwachsenen fehlte der Wald und das draußen Sein.

In der zweiten Woche haben wir begonnen 2x pro Woche ein Themenangebot in die Kindertageseinrichtung-Cloud zu stellen und damit den Eltern zu helfen, die Kinder zu beschäftigen und den Kindern wenigstens bekannte Geschichten und Lieder für zu Hause mitzugeben.

Wir haben das „Virtueller Kindergarten“ genannt und das Angebot wird von Eltern und Kindern begeistert angenommen.

Ein Thema beginnt immer mit einem Bastelangebot, das ausführlich in Wort und Bild dargestellt wird (wir basteln und fotografieren unsere Schritte). Dazu kommen ein bis zwei Geschichten aus bekannten zum Thema passenden Büchern und die Lieder, die wir üblicherweise im Kindergarten dazu singen würden. Das Material für die Bastelsachen finden die Eltern ab dem Tag nach der Veröffentlichung im Container, der täglich für einige Stunden zum Material holen geöffnet ist.

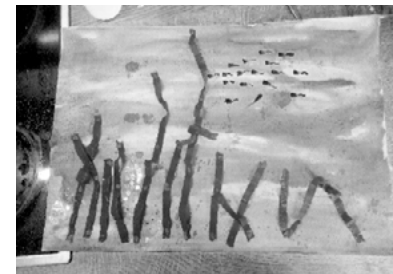
Die Eltern können dann Fotos ihrer Kinder oder der gebastelten Sachen schicken, die wieder in die Cloud gestellt werden, worüber sich die Kinder sehr freuen. Auch konzentriert bastelnde Eltern sind da zu sehen und wir hoffen, alle zusammen haben Freude an den Angeboten.

Außerdem stehen wir per WhatsApp oder auch per Telefon für Gespräche zur Verfügung, versuchen regelmäßig an die Kinder oder Eltern ein paar aufmunternde Worte zu schreiben und wer Fotos schickt, bekommt eine Nachricht an sein Kind von den Erzieher*innen. Auch die

Eltern untereinander teilen fleißig Beschäftigungsideen, die sie so finden. Seit der dritten Schließwoche haben wir auch eine Notbetreuungsgemeinschaft. Wir versuchen zusammen zu stehen und einander die Zeit so gut wie möglich zu erleichtern.

Angebote sind zum Beispiel:

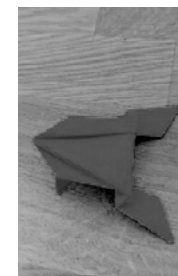
Ein Teichbild und Frösche, die man in den Teich hüpfen lassen kann



Dazu die Geschichte „999 Froschgeschwister ziehen um“ von Ken Kimura und das Lied „Heut ist ein Fest bei den Fröschen am See“.

Wir haben Osternester gebastelt und Ostergeschichten und Lieder geteilt

Wir haben den Umgang mit heftigen Gefühlen mit Spielen, Malereien, Geschichten und Liedern thematisiert, z.B. mit einem *Aktionspaket Ich fühl mich so.... Ich weiß nicht wie*



Wir denken im Moment brauchen wir das alle mehr denn je. Also viel Spaß dabei.

Bericht von den Björnbären

Hallo liebes KKT-Team,

wir sind die Björnbären, eine kleine bilinguale, deutsch-schwedische Einrichtung mit Kindern von 1 - 6 Jahren. Uns hat der Coronavirus kalt erwischt. Unsere schwedische Kollegin, die bis Ende Juni bei uns bleiben wollte, war zum Zeitpunkt der Kitaschließungen gerade im Urlaub in Schweden. Es war ihr kaum zu verdenken, dass sie um einen Aufhebungsvertrag bat und gleich dort geblieben ist.

Zum Glück für das restliche Team benötigen wir keine Notbetreuung, da eine Kollegin noch krank ist, die andere bei ihren Kindern bleiben muss und die letzte, nämlich ich (Jahrgang 1955), zur Risikogruppe gehört und sich im vorletzten Jahr vor der Rente befindet.

Aber, zum weiteren Glück gibt es ja Handys! Und so gibt es für unsere Björnbärenkinder jeden Tag übers Handy und die dort eingespeicherte Elterngruppe das „Radio Björnbären, der Sender für Kids von 1 -6“. Wir versuchen so, die Kinder durch Lieder, kleine Videos mit Fingerspielen, Bastelanleitungen, Büchern zu erreichen und zu motivieren, auch etwas in diese Elterngruppe zu posten. So bekommen wir kurze Lieder, Bilder von Kindern und Gebasteltem zurück.

Wir als Team vernetzen uns vorwiegend über WhatsApp, Telefonate oder über E-Mails. So können wir auch die Kollegin in Schweden mit einbeziehen. Wir sind ein gut eingespieltes Team, das sich sehr vertraut; so ist es nicht schwierig, auch kurze Texte zu kommunizieren und Arbeiten aufzuteilen, ohne dass Missverständnisse entstehen oder sich jemand übervorteilt fühlt. Im Gegenteil: Wir empfinden es als tröstlich und unterstützend, in dieser Zeit ein Stück „Normalität“ teilen zu können.

Da wir in näherer oder je nachdem in weiterer Zukunft nicht wissen, wie es personell weitergehen soll, empfinden wir auch den Kontakt mit Eltern bzw. Vorstand nicht einfach und dieser ist eigentlich auf ein Vorstandsmitglied und eine vertraute ehemalige Vorstandsfrau beschränkt. Über die positiven Reaktionen der Eltern auf „Radio Björnbären“ freuen wir uns natürlich.

Der Vorstand kann mich als Leitung über Handy oder meine private Mailadresse erreichen und leitet mir wichtige E-Mails weiter. E-Mails, die in unser Postfach der Kita eintreffen, kann ich nur dort lesen und bearbeiten. Das finde ich etwas umständlich und würde mir eine einfachere Möglichkeit für eine geglückte „Homeofficevariante“ wünschen. Da ich als Erzieherin im Umgang mit Computer nicht besonders erfahren bin und eine bessere Vernetzung bei Krankheit etc. mehrmals angeregt habe, wäre es vielleicht für die Zukunft ein Ziel für die Elternschaft, das zu ermöglichen.

Wie sich die Anrechnung der Arbeitsstunden, Überstunden, Urlaubstage etc. gestalten wird, bleibt spannend und ist wahrscheinlich sehr davon abhängig, wie lange die Kita geschlossen ist und wie sich der Einsatz des päd. Personals entwickelt. Dieser Umstand belastet das gesamte Team. Ich habe den Eindruck, dass der Vorstand uns sehr zugewandt ist, aber auch, dass er im Unklaren über „förderunschädliche Arbeitszeiten“ ist.

Ich selbst bin sehr beunruhigt, da ich es mir nicht vorstellen kann, einerseits beim Einkauf 1,5 Meter Abstand zu anderen Personen zu halten, und dann im direkten Hust- und Nieskontakt mit kleinen Kindern zu stehen, die von der sog. „Niesetikette“ natürlich weit entfernt sind. Leider weiß ich dazu keine Lösung, aber der Gedanke, mich wieder in einem Tagesablauf wie „Vor Corona“ einzufinden, fällt mir schwer.

Es wäre interessant zu erfahren, wie andere ältere Kolleginnen mit diesem Problem umgehen.

Ich hoffe einen kleinen Beitrag zu Ihrer Aufforderung geleistet zu haben und wünsche Ihnen eine gute Zeit.

Viele Grüße Brigitte Laas

Bericht von der Entdeckerwerkstatt

Wir sind die Entdeckerwerkstatt, eine kleine Elterninitiative in der Maxvorstadt, bestehend aus 4 Pädagogen, einem Kipfl-Praktikant und aktuell 17 Kindern. Unsere Einrichtung mussten wir am 13.03.2020 schließen, es gab viel zu organisieren und zu planen. Die erste Woche nutzten wir für Dokumentationen und Portfolioarbeiten, blieben im Team täglich über WhatsApp im Austausch. Ab dem 23.03.2020 haben wir Online Angebote (anfänglich als E-Mail-Texte, später als Videos) für die Kinder und Eltern angeboten. Um unsere Tagesstruktur und Rituale beizubehalten, wurden die Angebote nach den Anfangslauten der Pädagog*innen beibehalten (Pädagoge M am MO/MI, Pädagoge D am DI/DO). Wir achteten auf ganzheitliches Lernen, versuchten alle Bereiche abzudecken. Im täglichen 80 min Zoommeeting des Teams tauschten wir uns aus und planten die neue Woche. Wichtig war es uns, dass wir auch das Thema Pandemie den Kindern näherbringen: Wie wasche ich meine Hände (eine Kollegin erfand sogar ein eigenes Händewasch-Lied), was bedeutet Abstand halten, wieviel Abstand muss ich halten? Durch gezielte Übungen mit Anschauungsmaterial konnten wir das den Kindern näherbringen: abmessen mit Kuscheltieren, Füßen und eigenem Körper.

Unser Schwerpunkt im Konzept sind nicht nur das ganzheitliche

Lernen, sondern auch Montessori- und Reggiopädagogik. Den Vorschulbereich decken wir in einem zwei Mal pro Woche stattfindenden Online-Bildungs-Club mit fast täglichen Hausaufgaben ab, zusätzlich bieten wir für alle Kinder Faltangebote, Experimente, Rätsel, Bewegungsangebote, legen mit Naturmaterialien, singendes Kuscheltier-Ratespiel, Lesestunde auf Deutsch und Englisch, Finger- Tischsprüche, Kreative Angebote, mathematische Übungen und vieles mehr an. Besonders wichtig ist es uns, die Bastel-Angebote und Spielmaterialien mit dem Prinzip des Upcyclings selbst herzustellen.

Wir boten Elterngespräche per Telefon an, berieten die Eltern per Telefon, kreierten ein Kinderinterview, boten den Kindern ein Telefonat mit den Pädagog*innen an, hielten einen Elternabend im Internet und planten die Notgruppe. Seit dem 30.04.2020 bieten wir diese an. Die Hälfte der Pädagog*innen kümmert sich weiterhin um Angebote für die Daheimgebliebenen. Auch wenn es eine anspruchsvolle, verunsichernde Zeit ist, so ist das Team dadurch wahnsinnig eng zusammengerückt, das hätte kein Klausurtag je geschafft.

Monika Wortmannova

Ideen und Umgang im Kinderhouse

Wir haben seit heute eine Online-Hausaufgabenbetreuung gestartet; die Kinder sind in 2 „Teams“ geteilt, Klassen 1 und 2 zusammen und 3 und 4. Sie können sich per Doodle anmelden und dann dem Link folgen. Sie dient dazu, dass die Eltern entlastet werden und nicht ständig diskutieren müssen, wann gearbeitet wird etc. Die Kinder sehen sich gegenseitig und wir haben ein Stück von unserem Alltag integriert. Sie sind motivierter und sie können Fragen stellen,

wenn sie etwas nicht verstehen. Heute war der erste Tag und es lief gut und war für uns auch schön, wieder mit „Kindern zu arbeiten“, wenn auch über Video.

Wir bieten auch wöchentlich eine Vorlesestunde, ein Kaffeekränzchen (da tauschen sich die Kids mit uns und gegenseitig einfach über die vergangene Woche aus) und ein Arts and crafts – live Basteln. Wir schicken dazu die Bastelarbeit im Voraus mit einer Materialliste an die Eltern und dann werden wir in der Einrichtung vorbasteln und die Kids machen zu Hause einfach mit!

Weiterhin schicken wir seit Beginn der Schließung täglich einen sogenannten Anti Langeweile Newsletter an die Familien mit Basteltipps, Witz der Tages, Backideen, „Entspannungssachen“, Spiele mit der Familie etc. und einer „Foto Challenge“ fürs Wochenende mit verschiedenen Techniken, die man mit dem Smart Phone ausprobieren kann.

Das Buchprojekt ist fast abgeschlossen und dann wird es in irgendeiner Art und Weise in den Druck gehen. Hierzu haben Kinder, die Lust hatten, 5 Wochen lang Beiträge geschrieben und Fotos gestaltet. Es gab immer individuell von mir eine Aufgabe für den nächsten Tag und so hat sich die Geschichte entwickelt und ist wirklich fantastisch geworden, die Kinder hatten tolle Ideen und es hat sich immer super zusammengefügt.

Nicki Fischer

Auszug aus dem Buchprojekt: Die Geschichte handelt von drei Helden aus verschiedenen Zeiten (Gegenwart, Steinzeit, Zukunft), die gemeinsam auserwählt werden, um die Welt vor einem bösen Magier zu retten und ist etwa ca. 80 Din A 5 lang..

Der Einsiedler

Ich bin der Einsiedler von dem Vulkan, ja ich lebe in diesem Krater in meinem Dorf. Meine Eltern sind schon verstorben (kein Wunder ich bin ja 86 Jahre alt). Dann gibt es da noch meinen Bruder. Er ist ein Magier und wird vermutlich erst in 600-700 Jahren sterben. Er will den Vulkan von Papuaiana ausbrechen lassen (da wohnen wir). Ich und mein Dorf wissen, dass es für uns zu spät ist, aber für die Auserwählten noch nicht. Genau drei wurden auserwählt, weil sie Potential haben und einfach die Richtigen sind. Ihr fragt euch bestimmt warum mein Bruder so böse ist, oder? Naja... meine Eltern haben ihn gehasst. Seitdem schwört er Rache auf alles, was ihm zuvorkommt.

Mein treuer Freund ist ein Steinadler. Dieser kann durch verschiedene Zeiten reisen. Er kann in die Zukunft, die Gegenwart und in die Vergangenheit reisen. Ebenso habe ich so ein Wassergefäß. Darin kann ich durch die Augen des Steinadlers sehen und bekomme alles mit, was mein böser Bruder so treibt.

Lilly:

Es ist Montag. Ich bin gerade in meinem Zimmer. Ich setze meine Super Technikbrille auf um nachzuschauen, wo mein bester Freund Theo gerade ist. Dann wundere ich mich. Auf meiner Brille steht plötzlich eine Botschaft. Mir fällt auf, dass die Schrift irgendwie komisch ist. Ich lese den Brief also schnell durch:

„Ihr wurdet auserwählt. Die Welt wird es bald nicht mehr so geben, wie ihr sie kennt. Ihr müsst euch aufmachen und die 3 Smaragdau-

gen finden. Bereitet euch für eine längere Reise vor, ihr werdet bald neue Anweisungen bekommen.“

Ich frage mich, wie die Nachricht dorthin gekommen ist. Ich denke, sie ist wichtig.

Die Botschaft verschwindet von meiner Brille. Dann lese ich: „Lest diese Botschaft und vernichtet sie gleich, niemand außer euch darf sie lesen und sie darf nicht in falsche Hände geraten. Ihr dürft euch einen Helfer suchen.“

Dann wird die Brille schwarz. Ich gehe raus und gehe zu Theo. Ich frage ihn, ob er mein Helfer sein möchte. Theo sagt Ja. Ich packe meine Sachen in meinen Lieblingsrucksack: Eine Landkarte, eine Brotzeit, ein Buch und etwas zu Trinken. Dann gehe ich wieder raus und warte. Ich sage „Theo, bist du bereit?“ Theo sagt Ja.



Bericht von der Einrichtung „Kühlschuppe“

Nachdem uns schnell bewusst wurde, dass wir die Mehrzahl unserer Kinder mindestens 5 Wochen nicht sehen würden, hatten wir vom ersten Tag der Schließung die Idee, als morgendliches Ritual (ähnlich unseres Morgenkreises) um 10 Uhr Vormittag eine kleine Videobotschaft an die Eltern/Kindern zu senden.

Auf den kurzen Filmen, die einige Minuten dauern, spielten z.B. zwei Kolleginnen mit Handpuppen: Die Puppen Lola und Nunu „gingen“ durch das Kinderhaus, zeigten alle Spielecken, besprachen im Dialog, warum keine Kinder da sind, was es mit dem Coronavirus auf sich hat und warum das Kinderhaus geschlossen werden musste.

In einem weiteren Video zeigt eine Pädagogin der Handpuppe Lola, wie man richtig Hände wäscht und den richtigen Abstand hält.

Unsere Handpuppen animieren darüber hinaus die Kinder zu Aktivitäten, die sie ausführen und an uns weiterleiten können. Zum Beispiel sollte sich jedes Kind messen lassen. Die Körpergrößen der Kinder wurden von uns auf einer Messleiste eingetragen und im Kinderhaus angebracht. Somit können wir bei unserem Wiedersehen anhand einer erneuten Messung erkennen, wie jedes Kind, während der langen Kitapause gewachsen ist.

Eine weitere Aufforderung war unter anderem, jedes Kind solle dem „Osterhasen“ einen Brief oder ein Bild schicken. Diese Post konnten die Kinder in den Briefkasten des Kinderhauses werfen. Alle Briefe/Bilder werden an der Glastüre des Einganges aufgehängt, eine Art Galerie, die bei einem Spaziergang zum Kinderhaus, besichtigt werden kann.

Des Weiteren lesen wir Bilderbücher vor, spielen Tischtheater, zeigen Montessori Darbietungen und dazu passende Anregungen, wie diese zu Hause angewandt werden können. Wir machen kleine Sportübungen vor (wie springe ich Seil, was kann man alles im „Schneidersitz“ machen), die die Kinder zum Nachmachen anregen sollen. Wir singen und trommeln, mit der Aufforderung zuhause ebenfalls zu musizieren, z.B. mit einer improvisierten Trommel (Topf und Kochlöffel). Auch die Kulinarik darf nicht zu kurz kommen. Unsere Köchin sendet regelmäßig Rezepte der Lieblingsgerichte der Kinder weiter.

Jeden Tag bekommen wir viel positives Feedback von den Eltern und Kindern, sind somit in regelmäßigem Kontakt und erfahren, wie es den Familien geht.

Zudem bekommen die Familien per E-Mail Elternbriefe unserer Leitung, mit Informationen und Anregungen, z.B. werden die Eltern aufgefordert, über positive Erlebnisse in der Corona-Zeit zu berichten oder Gedanken aufzuschreiben, z.B. welche 10 Dinge finde ich an meinem Kind klasse.

Neueste Newsletter des Bayerischen Staatsministerium über den aktuellen Stand der Corona-Krise und Hilfsmöglichkeiten, werden ebenfalls weitergeleitet.

Ansonsten nutzte unser Team die Möglichkeit, das Kinderhaus „vom Keller bis zum Dach“ auszumisten und aufzuräumen, Materialien zu reparieren, auszutauschen, fehlende Dinge zu ergänzen etc. Ebenso wurde eine komplette Grundreinigung durchgeführt. Pädagogische Arbeiten werden erledigt: Konzeptüberarbeitung, Prozessbeschreibungen, Berichte und Beobachtungen der Kinder und vieles mehr.

Es gibt jeden Tag etwas zu tun, was uns die lange Zeit bis zur „Normalität“ überbrücken lässt.

Karin Winter und das Team der Kühlschuppe

Bericht der Kindergruppe Löwenzahn

Für uns alle kam die Schließung unserer Kinderkrippe sehr plötzlich. Bei anstehenden Schließzeiten bereiten wir die Kinder vor und auch die Eltern fahren in den geplanten Schließzeiten meist in den Urlaub. Jetzt aber waren alle Kinder total überrascht und schon bald vermissten sie die tägliche Krippenzeit, ihre Spielkameraden*innen und auch uns, ihre Betreuerinnen.

Der angehende Frühling und die Vorbereitungen auf unser Osterfest werden in der Kindergruppe Löwenzahn mit vielen sehr schönen Ritualen begangen.

Wir säen mit den Kindern Ostergras mit Weizenkörnern in die Osterkörbchen für die Kinder, diese werden dann gepflegt, gegossen, beobachtet und die Kinder erleben das neue grüne Leben in der Krippe und draußen. Diese Körbe werden dann, vom Osterhasen gefüllt, am Gründonnerstag auf der Stemmerhofwiese versteckt und von den Kindern gefunden. Nun fielen alle unsere schönen und erlebnisreichen Rituale ins Coronawasser. (Osterkranz backen, Eier färben, Osterstrauß schmücken, Osternester begrünen und den Frühling begrüßen und genießen).

Zusätzlich waren für diese Zeit auch noch viele Termine für Elterngespräche vereinbart, die wir nun auch nicht mehr im gemütlichen Café um die Ecke abhalten konnten.

Wir boten den Eltern an, diese Gespräche abends, wenn die Kinder schlafen, telefonisch zu führen. Die Eltern nahmen dieses Angebot an und wir waren fast täglich im persönlichen Telefongespräch. Immer wieder wurde von den Eltern berichtet, wir sehr die Kinder das Team und die Kinder vermissen.

Daraufhin kam uns die Idee, kleine Videos für die Kinder aufzunehmen. Auf den Filmchen schauen wir uns beliebte Bilderbücher an, singen und erzählen und bleiben mit den Kindern in Kontakt. Eine Kollegin mit Hund filmte ihre Spaziergänge und erzählte aus dem Wald Osterhasengeschichten oder von den Tieren, die sie gesehen hatte. Der Hund machte oft sehr lustige Sachen und trug damit zur Unterhaltung bei.

Kinder und Eltern waren begeistert und so produzierten wir täglich eine kleine Unterhaltung über WhatsApp für die Kinder.

Hier einige Reaktionen der Kinder darauf: Beim ersten Video, das gesendet wurde, sagte ein Mädchen: "Die Krippe ist ja doch auf. Warum darf ich nicht in die Krippe?" Ein anderes Kind nahm das Handy seiner Mutter und sagte: "Tina an, Tina an,"

Einzelne Kinder wollten mit uns persönlich sprechen und uns sehen und wir telefonierten per Signal oder Skype mit Kamera.

Die Rückmeldungen der Eltern zum Einsatz des Teams sind durchweg sehr positiv und die Kinder freuen sich sehr an unseren kleinen Videos und dem Kontakt bei unseren Videotelefonaten.

Wir hatten jetzt im April viele Geburtstagskinder, aber können diese nicht zusammen feiern. Deshalb schickten wir den Kindern die Geburtstagsgeschenke mit Krone und einer Karte nach Hause. Dazu

gibt es am Geburtstag natürlich auch ein Video mit Geburtstagswünschen und Liedern. Sicher werden wir die vielen Geburtstage in irgendeiner Weise in der Krippe nachfeiern.

Zusätzlich zum Kontakt- und Spaßprogramm für die Kinder mussten wir die Notbetreuung für zwei Kinder organisieren mit Infektionsschutzmaßnahmen und den Überlegungen, wer vom Team diese Betreuung übernimmt. Unser Personalvorstand unterstützte uns in diesen Fragen sehr. Die Eltern unserer Krippe nahmen die Notbetreuung nur in Anspruch, wenn eine Betreuung zu Hause absolut nicht möglich war.

Das Team beschäftigt sich zurzeit mit dem Buch „Hirnzellen lieben Blinde Kuh. Was die Hirnforschung über starke Kinder weiß“ von Annette Prehn.

Darin wird die Arbeitsweise des kindlichen Gehirns erklärt und wie es gelingt, durch „brainsmarte“ Kommunikation die Kinder fürs Leben zu stärken, Resilienz aufzubauen und Emotionen besser zu regulieren. Im Buch werden Übungen und Anregungen gegeben, wie die Kommunikation mit den Kindern „brainsmart“ wird.

Diese Übungen wurden vom Team zu Hause bearbeitet und das Team trifft sich einmal die Woche über Skype zur Teamsitzung, so dass auch wir im Kontakt bleiben und diese Themen im Austausch bearbeiten konnten

Ich, als Leiterin der Einrichtung, war in der Schließzeit sehr beschäftigt mit Elterngesprächen, Kinderunterhaltung, Meldungen an die Stadt München, Weiterentwicklung des Schutzkonzeptes, regelmäßige Besuche in der Einrichtung und mit vielen kleinen und größeren Dingen, die organisiert werden mussten.

Dabei übernahm ich einige Aufgaben, die im normalen Krippenbetrieb von den Eltern übernommen werden. Mir ist es wichtig, die Eltern in dieser Situation möglichst zu entlasten, da diese genug damit zu tun haben, die Kinder zu Hause zu versorgen, ihr beruflichen Aufgaben im Homeoffice zu erledigen, Hilfslehrer*innen zu sein und die Kinder bei Laune zu halten.

Vorstand und Team hatten online eine gemeinsame Sitzung, um einige Fragen zu besprechen. Diese Sitzung fand natürlich nach 20.00 Uhr statt, damit der Vorstand konzentriert mitwirken konnte. Das Team richtet sich zurzeit sehr nach den Bedürfnissen und Möglichkeiten der Eltern, auch was unsere Arbeitszeiten betrifft. Wir bekommen regelmäßig positives Feedback von allen Eltern für unseren Einsatz, unsere Flexibilität und die fantasievollen Aktionen für die Kinder.

Wir hoffen und wünschen uns jetzt schon sehr dringend, dass wir bald wieder die Kinder in der Krippe begrüßen können, wo die Kinder wieder ihre Freund*innen treffen und gemeinsame Spiele stattfinden können.

Abstandhalten bei Krippenkindern ist nur sehr eingeschränkt möglich. Wir machen uns auch jetzt schon Gedanken darüber, welche Möglichkeiten wir haben mit den Kindern zusammen zu sein und das Ansteckungsrisiko möglichst zu begrenzen.

Bettina Hecker (Leitung)

Die Corona- Zeit im Drachenei

Woche 1

- Hilfe! "Was sollen wir jetzt ohne Kinder tun?"
- Home-Office-Organisation
- Beginn am 20.03.2020 mit der Notbetreuung



Woche 2

- Die Notbetreuung läuft an und wir betreuen **15%** der Kinder in unserer Einrichtung
- Neue Kommunikationswege im Team und zu den Familien/Kindern



Woche 3 -5

- Neue Vorgaben von Regierung & Fachaufsicht "**Wie setzen wir das alles um und können allen Vorgaben gerecht werden?**"
- Ein Teil des Personals ist im Homeoffice und erarbeitet neue Konzepte und erstellt Entwicklungsbögen



Woche 6 - 8

- 60% der Kinder haben einen Anspruch auf die Notbetreuung
- Alle vom Personal sind jetzt in der Notbetreuung eingesetzt



- "Was kommt jetzt noch alles auf uns zu und wie soll das weitergehen?"
- Wer denkt bei alle der verlorenen Struktur und dem Chaos, in dem es uns schon als Erwachsenen schwer fällt einen klaren Kopf zu behalten, an die Kinder?
- „Was wird das für Auswirkungen auf die Kinder haben?"
- "Wie können sie das alles verarbeiten?"

Corona Tagebuch gegen Langeweile für die Maxhofkinder

Der Frühling kommt allmählich ins Land, die Blümchen wachsen, die Vögel zwitschern, die Bäume tragen Knospen und die Tierwelt erwacht! Und bald ist Ostern! Doch wir müssen zu Hause bleiben, weil momentan ein Virus durch die Welt spaziert und die Ansteckungsgefahr zu groß ist. Damit es euch nicht zu langweilig wird und ihr den Kindergarten nicht ganz vergesst, hier ein paar Aufgaben. Wenn wir uns dann alle endlich wiedersehen, darf jeder vortragen wie die Ideen umgesetzt wurden. Wir sind schon sehr gespannt auf die Ergebnisse!

Aufgabe Nr. 1: Gestalte einen Hasen (oder eine ganze Hasenfamilie). Der Kreativität sind keine Grenzen gesetzt! Ob aus Waschlappen, Socken, Kissen, Hussen.... Ganz egal!

Aufgabe Nr. 2: Gib deinem Hasen einen Namen, fotografiere ihn! Dein Hase mag es ganz gemütlich haben, also gestalte ihm ein schönes „Zimmer“ (z.B. aus einem Schuhkarton ein gemütliches Bett, eine Badewanne, ein Zimmer etc... gestalten, auch hier, der Kreativität sind keine Grenzen gesetzt!).

Aufgabe Nr. 3: Suche ein leeres Heft oder einen Ordner und Papier oder ähnliches, was das „Tagebuch“ deines Hasen werden kann. Wenn du einen Drucker hast, kannst du Foto drucken und hineinkleben. Wenn du keinen Drucker hast, dann male einfach. Mama, Papa, Geschwister dürfen gerne mithelfen und mitmachen!

Dokumentiere ab jetzt was dein Hase alles macht! Mit Fotos, selbstgemalten Bildern, vielleicht kannst du jemandem diktieren, was er/



sie dazu schreiben kann. Wo schläft er, was erlebt er so den ganzen Tag, wo/ was spielt er gerne, wo war er spazieren? (Natürlich soll eure Privatsphäre gewahrt werden, daher bitte nur so dokumentieren, dass es euch dabei gut geht!)

Aufgabe Nr. 4: Was isst dein Hase gerne? Hier ein paar Rezeptideen zum nachbacken und essen mit der ganzen Familie!

Käseplätzchen

Dafür kannst du die Ausstechformen aus der Weihnachtszeit nutzen, dann macht es doppelt so viel Spaß ;-)

Oder lieber etwas Süßes: **Hasen aus Quarkölteig:**

Wenn du keinen Hasenausstecher hast, kannst du auch hier andere Ausstecher nehmen, oder in kreativen Formen schneiden (Quadrate, Dreiecke, Ostereier...) und diese dann bunt verzieren.

Vielleicht habt ihr tolle andere Ideen, was ihr eurem Hasen kochen, backen, zubereiten könnt. Sammle die Rezepte und klebe/schreibe sie in dein Tagebuch. Zurück im Kindergarten können wir dann die verschiedenen Rezepte austauschen oder sammeln, damit dann jeder tolle neue Sachen probieren kann!

Aufgabe Nr. 5: Dein Hase möchte es schön haben zu Hause! Und da der Frühling und Ostern vor der Tür stehen, gestalte schöne

Anhänger, die du überall aufhängen kannst!

Für die Handwerker: z.B.: aus Holz schöne Formen, Frühlingsfiguren aussägen und gestalten (bemalen, bekleben...).

Lasst eurer Kreativität freien Lauf, wir freuen uns auf die Ergebnisse! Auch hier, fotografiert/ dokumentiert alles!

Aufgabe Nr. 6: Zwischendurch möchte dein Hase auch ein wenig Bewegung. Wie wäre es mit ein wenig gemeinsamen Sport?

Aber bitte mit Spaß! Wie wäre es mit „Kommandospiel“:

- Mach 3-4 Geräusche aus (z.B.: Klatschen, „Hu-Hu“ rufen, auf einem Topf hauen und zwei Löffel aufeinander klopfen), je nach Alter und Entwicklungsstand.
- Nun bestimmt ihr, welche Bewegung ihr zu welchem Geräusch macht.

z.B.: Beim Klatschen auf der Stelle kleine Hüpfchen machen, bei Hu-hu die Arme rauf und runter bewegen, bei Topfschlagen flach auf den Boden legen, bei den Löffeln ganz still stehen... Auch da sammelt eure Ideen, tauscht euch aus, probiert einfach aus!

Hier ein Link mit vielen netten Bewegungsideen zur Ganzheitlichen Förderung für zwischendurch und für die ganze Familie! (Bei Google einfach „br Fit mit Felix“ eingeben): <https://www.br.de/mediathek/sendung/fit-mit-felix-beweg-dich-schlau-av:5e286ab2f995ef001abed11d>

Aufgabe Nr. 18: Wenn ihr keine Farben zu Hause habt, kein Problem, einfach selbst herstellen!

- 4 EL Mehl
- 1/2 TL Salz
- 100 ml. Wasser
- Lebensmittelfarbe (oder wenn ihr Eier gefärbt habt, könnt ihr die hernehmen)

Alles mischen, in ein Marmeladenglas umfüllen - fertig! Hält sich im Kühlschrank ein paar Tage!

Viel Spaß beim kreativen Umsetzen! Wir freuen uns schon auf die Ergebnisse und Präsentationen! Die Schulkinder dürfen selbstverständlich auch gerne mitmachen. Wir melden uns im Laufe der Woche nochmal mit weiteren Aufgaben für die Hasen!

Vergesst das Dokumentieren nicht und wir freuen uns auch über kleine Lebenszeichen von euch zwischendurch :-). Ganz viel Spaß beim Umsetzen der Aufgaben, die selbstverständlich freiwillig sein sollen!

Und bitte denkt daran #bleibt daheim, also schaut was ihr zu Hause findet und geht nicht unnötig raus, nur damit ihr etwas für die Umsetzung der Idee erfüllen könnt! In Keller, Schränke, Kinderzimmer... sind bestimmt jede Menge „Schätze“ versteckt! „Aus Langeweile wächst die Kreativität“, also lasst ihr freien Lauf!

*Euer Team der Maxhofkinder!
Ceres, Dani, Miriam, Silvia, Alessandra, Emi und Karen!*

Bericht von der EKI Maxvorstadt

Wir, die EKI Maxvorstadt, versuchen uns im Spagat zwischen EKI-Betrieb, beruflichen und privaten Situationen. Glücklicherweise ist unser EKI-Team hochmotiviert und engagiert. Frau Trummer („nebenbei“ Mutter von drei schulpflichtigen Kindern) und das Team (aktuell eine FSJ-Mitarbeiterin) nehmen Dinge in Angriff, für die im normalen Alltag keine Zeit ist. Zum Beispiel überarbeiten wir unser pädagogisches Konzept und unsere „Spielregeln“ für ein gutes Miteinander. Es werden Elterngespräche vorbereitet, Dokumentationen erledigt, neue Eltern für das nächste Kindergartenjahr unter Vertrag genommen etc. Es wird fleißig ausgemistet und auch mal in Schubladen geschaut, die vielleicht schon lange nicht mehr geöffnet wurden. Außerdem, wobei dies eher Zufall ist, konnten wir in aller Ruhe unser Lärmschutzprojekt umsetzen und diverse Renovierungsarbeiten durchführen. Zufall, weil das Projekt genau in dieser Zeit geplant war. Es wird uns also nicht langweilig.

Eltern/Kinder, die in dieser Zeit Ansprache und/oder Rat wünschen, finden stets offene Ohren bei Frau Trummer.

Im April startet eine neue Erzieherin und es werden erste Verabredungen getroffen, um einen guten und reibungslosen Start zu ermöglichen.

Dann kommen quasi täglich neue Informationen, die gelesen werden möchten, Betreuungsmeldungen sind gefordert etc.

Das alles stemmt aktuell Frau Trummer, die wie gesagt noch 3 eigene Kinder zu versorgen hat, und sofern möglich unterstützt dabei unsere FSJ-Mitarbeiterin.

Ich hoffe, Ihnen damit einen kleinen Einblick in unseren Alltag gegeben zu haben und bedanke mich beim tollsten EKI-Team der Welt :-)

*Alexander Gigla
1. Vorstand
Eltern-Kind-Initiative Maxvorstadt e.V.*

Ideen aus dem Schülerladen Westend

Die Hortkinder bekamen/bekommen regelmäßig E-Mails mit Ideen und Tipps. Hier sind einige davon:

Hi ihr Lieben,

ich zerbreche mir schon eine Weile den Kopf, wie wir alle was zusammen machen könnten, ohne uns sehen zu können. Gerade kam mir eine Idee und ich möchte etwas mit euch ausprobieren: Wir schreiben zusammen eine Geschichte!

Hier die Regeln:

- WICHTIG!!! IMMER AUF „Allen Antworten“ klicken und die Zeilen, die nicht zur Geschichte gehören rauslöschen. Fragt vielleicht eure Eltern wie das geht.

(Für alle Eltern: Wenn ihr nicht im Verteiler sein wollt, entfernt euch bitte selbst oder schickt mir eine Nachricht und ich entferne euch ;-))

- Jedes Kind darf nur einen Satz dazu schreiben.
- Es darf nichts Brutales sein oder allzu Ekliges – es bleibt eine Geschichte für euch Kinder!
- Allgemein darf jede*r mehrmals Sätze hinzufügen, aber jede*r darf täglich nur einen Satz schreiben und zwischen deinem letzten Satz und dem neuen müssen mindestens 4 Sätze liegen, z.B.:

- Karl schreibt: Hedwig flog über das Schloss.
 - Rita schreibt: Während sie flog, sah sie plötzlich ein riesiges Gummibärchen, das den Ententanz tanzte.
 - Mark schreibt: Da hatte sie Lust mitzutanzten.
 - Ute schreibt: Mit 2 Slaloms und einer doppelten Drehung flog sie auf das Gummibärchen zu.
 - Hans schreibt: Das Gummibärchen erblickte den Vogel und weichte erschrocken aus.
 - Karl schreibt: Mit einem Rumms landete Hedwig und sagte:
- Ihr müsst natürlich nicht immer dazu schreiben, wer den letzten Satz geschrieben hat ;-)) das sieht man dadurch, wer die letzte E-Mail geschickt hat.
 - Wenn ihr wollt, können eure Eltern/Geschwister schauen, ob ihr alles richtig geschrieben habt, doch das ist nicht wichtig! Wichtig ist, dass ihr Spaß beim Schreiben habt ;-))

Viel Spaß – ich bin gespannt auf eure tollen Ideen!

Liebe Grüße Sabine

Eine weitere E-Mail:

Es wird wieder wärmer und man darf sich draußen bewegen – dadurch, dass weniger Menschen (oder hier auch Muggel genannt) unterwegs sind, ist es also die perfekte Zeit zum **Geocaching**!

Einige Kinder haben das Hobby von mir schon mitbekommen – manche sogar schon selbst ausprobiert und aus deren Erfahrung muss ich sagen: Das ist definitiv ein Hobby, das ihr als Familie zusammen machen müsst! Folgend beschreibe ich euch knapp, wie es funktioniert:

- Fast überall auf der Welt sind kleine Döschen, Behälter usw. versteckt in welchen sich meist ein Heftchen/Zettel (= „Logbuch“) befindet.



- Die App „c:geo“ zeigt euch an Wo – man braucht allerdings einen Account von einer Seite wie dieser hier: <https://www.geocaching.com/>

- Es gibt verschiedene Formen von Caches. Hier ein paar Beispiele für die gängigsten Formen:

Bei **traditionellen Caches** findet man ein Döschen, schreibt seinen Namen rein und versteckt es an dieselbe Stelle!

Bei **Multi-Caches** läuft es so ähnlich wie bei einer Schnitzeljagd. Man muss den ersten Behälter finden/das erste Rätsel lösen um den nächsten Ort/das nächste Rätsel zu bekommen bis man irgendwann am Ziel angekommen ist und wieder seinen Namen reinschreiben kann.

Bei **Mystery-Caches** muss man erst ein Rätsel lösen um daraus die Koordinaten zu bekommen, wo sich der Ziel-Cache befindet. Auch hier schreibt man seinen Namen rein.

Es gibt auch Caches wo sich Gegenstände darin befinden bzw. man kann auch eine Kleinigkeit hinterlassen, falls es reinpasst.

Die Lieblingsfrage der Kinder „Was bringt dir das? Bzw. was hast du davon?“ Ich habe darauf viele Antworten, aber die muss meiner Meinung nach jeder selbst für sich finden. Aber irgendwie ist es schon nett, seine Fußspuren an verschiedenen Ecken der Welt zu hinterlassen.

Da die App und allgemein das Thema Geocaching am Anfang etwas kompliziert ist, auch hier wieder mein Angebot: Ruft mich an, wenn ihr Fragen habt! Auch, wenn ihr die ersten Versuche starten wollt – viele Caches in unserer Umgebung hab ich schon gefunden und kann vielleicht einen Tipp geben ;-)

Aber das wichtigste zur Bewegung: Nutzt das schöne Wetter und geht raus an die frische Luft. Wichtig ist, dass man in Bewegung bleiben muss und sich nicht irgendwo in die Sonne setzen darf! Leider konnte ich jetzt schon oft beobachten, dass das manchen Leuten egal ist, aber desto mehr Leute sich dran halten (so schwer es auch ist), desto weniger droht die Ausgangssperre.

Sabine

Pädagogische Erfahrungen in Zeiten von Corona

Schon seit dem ersten Tag der Ausgangsbeschränkungen, seitdem die Schulen und Mittagsbetreuungen geschlossen wurden, haben wir als Team der Schüleroase per E-Mail einen täglichen Gruß an unsere Kinder gesendet. Jeden Tag eine kleine Freude, etwas zum Schmunzeln, Raten, Basteln, einen Zeitvertreib.

Normalerweise betreuen wir an fünf Tagen die Woche nach der Schule 18 Kinder im Alter zwischen 6 und 10 Jahren in einem Raum der Dom-Pedro-Grundschule.

Wir wollten, dass der Kontakt zu den Kindern während der Schulschließung nicht abreißt. Das war das Hauptmotiv.

Andererseits war unser Gedanke, den Familien eine positive Botschaft zu senden, eine Aufmunterung in schwierigen Zeiten. Eine dritte Komponente ist quasi egoistischer Natur: Das Ausarbeiten der Ideen, das Planen der Botschaften und das Versenden bedeutete auch für uns als Betreuerinnen die Möglichkeit, dem Alltag eine gewisse Struktur zu geben. Denn auch wir vermissten ja die Kinder, ihre Energie, ihren Witz und den Arbeitsalltag.

Die „Oasenpost“, wie unsere Botschaft heißt, ist keine große Sache. Sie umfasst möglichst nicht mehr als eine DIN A4-Seite und durfte nur Basteltipps und Knobeleyen enthalten, die einfach und ohne komplizierten Aufwand nachzumachen sind. Es sollten nur Materialien benutzt werden, die sowieso im Haushalt vorhanden sind. Die Kinder sollten möglichst selbstständig mit den Vorschlägen arbeiten können, damit die Eltern im Idealfall etwas Zeit für sich gewinnen können. Auf jeden Fall wollten wir nicht noch mehr Stress produzie-

ren, weil irgendein Material oder eine Zutat besorgt werden muss.

Wichtig war uns, dass die Anregungen über das reine Weiterleiten von Bastelseiten und Links aus dem Internet hinaus gehen. Unser Anspruch war es, die Basteltipps und Experimente selbst anzufertigen, Schritt für Schritt abzufotografieren und die Anleitungen dann erst zu versenden.

Nach ein paar Tagen kam sogar ein eigenes Logo für unsere tägliche „Post aus der Oase“ dazu: ein kleines Kamel mit einer Posttasche auf dem Rücken, entwickelt von der zeichnerisch begabten Nichte einer Betreuerin.

Erstaunlich war, dass zunächst von den Kindern und Eltern gar keine Reaktion zurückkam. Das hat uns ziemlich verunsichert. Wird das Angebot überhaupt gesehen und genutzt? Nerven wir die Eltern sogar mit unseren Grüßen? Verstopfen wir unnötigerweise Speicherplatz auf Homeoffice-PCs? Wir zweifelten sogar, ob die Eltern überhaupt die Oasen-Post an die Kinder weiter gaben. Doch endlich – nach 5 Tagen – am ersten Wochenende der Aktion, erreichten uns begeisterte E-Mails. Die Eltern schrieben, die Kinder warten förmlich auf die tägliche Post des Kamels.

Sie beteiligten sich an den Rätseln, schickten Antworten zurück. Manche sendeten sogar Fotos von ihren Bastel-Ergebnissen. Auch Sprachnachrichten von Kindern, die versuchen Zungenbrecher aufzusagen, bekamen wir.

Das Merkwürdige ist: Wir hatten bei einer der vergangenen Teambesprechungen das Thema Identifikation der Kinder mit der Schüleroase besprochen. Manche Eltern hatten bemängelt, dass die Kinder zuhause gar nicht sagen, sie seien in der „Oase“ gewesen, sondern „in der Betreuung“. Das ist natürlich ein Unterschied und legt den Verdacht nahe, dass zumindest einzelne Kinder sich „nur“ betreut fühlen, aber nicht wirklich identifizieren mit der Gruppe und dem Angebot der „Schüleroase“.

Wir glauben, dass die Identifikation der Kinder und auch der Eltern mit der „Schüleroase“ nach Corona auf jeden Fall höher sein wird. Obwohl wir uns wochenlang nicht gesehen haben, sind wir in Kontakt geblieben. Wir haben signalisiert, dass wir als Betreuerinnen da sind, dass wir uns Gedanken um das Wohl der Familien machen. Es ist nur eine Kleinigkeit, aber es ist auch ein Band, das uns zusammenhält.

Petra Neumann



Auszüge aus der Oasenpost

Liebe Oasen-Kinder,

habt Ihr schon mal während des Spaziergangs ein Armband gebastelt? Wickelt Euch zuhause ein Klebeband um den Arm. Die klebrige Seite muss nach außen zeigen. Nun könnt Ihr alles, was Ihr Interessantes am



Wegesrand findet, aufkleben. Für unser Schmuckstück haben wir Blumen, Blüten und Blätter gefunden. Ihr könnt aber auch schöne kleine Kieselsteine oder Stöckchen nehmen.

Blumige Grüße von *Petra, Gudrun und Astrid*

Liebe Oasen-Kinder,

seid Ihr heute schon in den April geschickt worden? Oder habt Ihr Eure Eltern reingelegt?

Dieses Experiment klingt wie ein April-Scherz. Oder ist es die reine Wahrheit? Wir behaupten: Eierschalen sind mega-stark. Wetten, dass drei Elefanten auf einer Eierschale tanzen können, ohne sie zu zerbrechen?

Probiert es selbst aus! Wer gerade keine tanzenden Elefanten zur Hand hat, nimmt sein schweres Mathebuch.



Lasst Euch nicht verschaukeln! *Petra, Astrid und Gudrun*



Nehmt die halbierte Eierschale von Eurem Frühstücksei und legt einen Ring oben drauf. Der Ring ist nur dazu da, dass das Gewicht nicht vom Ei rutscht, er sollte nicht zu dünn sein. Stellt das Gewicht vorsichtig auf den Ring auf dem Ei – und schon habt Ihr einen herrlichen Eiertanz!

Bericht von den Topolinos

Also, ich erzähle jetzt, wie wir uns bisher verhalten haben und ich bin froh über Eure Worte, dass man tolerant mit dem Team in dieser Situation sein muss und dass es nicht immer gerecht zugeht....das war hilfreich.

Zunächst hatten wir versucht, den letzten Tag (13. März) für die Kinder spontan „als“ wirklich letzten Tag vor den Ferien“ zu gestalten, hatten sogar noch Osternester gefunden, einen Abschluss gemacht. In der nächsten Woche haben wir dann eine große Teamsitzung abgehalten, geschaut, wie es jedem geht. Wir überlegten, was hilfreich sein könnte, die Eltern hinterher entlastet...denn die Eltern zu entlasten, was ja sonst unsere Aufgabe war, da waren uns ja nun die Hände gebunden (ein leicht ohnmächtiges Gefühl).

Die Eltern hatten vor, im Herbst noch ein paar Räume zu renovieren – das übernahmen jetzt wir. Dann misteten wir aus, putzten und eine Erzieherin stellte den gesamten Putzplan neu auf.

Wir vom Kindergarten haben dann begonnen, für die Kindergartenkinder jeden Morgen eine halbe Stunde eine Videokonferenz zu geben.

Diese leitete ich mit einer anderen Erzieherin. Wir sangen zusammen, lasen Geschichten, stellten eine Bastelarbeit vor, machten Versuche, erzählten Rezepte, zeigten Osterspiele und veranstalteten ein Quiz.

Sogar Yoga auf dem Tisch zeigte ich...

Die Versuche, Spiele, Basteleien sendeten wir anschließend den Kindern als E-Mail.

Außerdem steckten wir den Kindern Aufgaben in die Briefkästen... den Vorschulkindern, den Mittleren und den Kleinen.

Ich diskutierte per Telefon mit der Stellvertretung und dem Vorstand. Ich führte per Skype Elterngespräche und machte sogar einen Sprachbogen per Skype mit einem Kind.

Ich schrieb regelmäßige E-Mails sowohl an die Kinder (auch an die Hortkinder) als auch an die Eltern.

Eine Krippenerzieherin nahm ein paar kleine Videos mit Fingerspielen auf und versendete diese.

Und ich war total angetan, welche E-Mails ich von den Eltern und von den Kindern bekam: Fotos, kleine Filme, Lieder etc. Dann arbeiteten wir zum Teil zu Hause an der Konzeption, am QM, am Leitungskonzept und an den Fotobüchern.

Einige bauten ihre vielen Urlaubstage oder Überstunden ab.

Aber, wie Ihr sagt, der Einsatz war sehr unterschiedlich...

Eine Woche schlossen wir die Einrichtung, um für die Pfingstferien und evtl. teilweise für die Sommerferien Kapazitäten frei zu haben. Die ganze Zeit über boten wir die Möglichkeit einer Notgruppe an; diese wurde jedoch nicht genutzt.

Wenn wir nächste Woche weiterhin geschlossen haben, werden wir wieder Videokonferenzen etc. abhalten, evtl. auch für verschiedene Altersgruppen getrennt... noch weiter renovieren und auf jeden Fall wieder eine Notgruppe stellen.

Und sollten die Vorschulkinder schon kommen können, freuen wir uns und sind bereit!

Und: Den Mut nicht verlieren!!!!

Liebe Grüße Christiane, Topolinos Kinderhaus

Nachtrag:

Seit zwei Wochen sieht es so aus, dass wir eine Notgruppe haben. Die Hortkinder waren die letzten zwei Wochen mit bei uns im Haus, doch jetzt wird die Gruppe so groß, dass sie wieder in ihre Räume gehen.

Während der Notgruppe bestand das Angebot darin, dass die Kinder ihre Gedanken auf Leinwände malen konnten: Entweder das, was

sie während der Coronazeit vermissen, auf was sie sich besonders freuen oder was sie jetzt besonders schön finden.

Wir trieben draußen Sport, nähten, buken und gestalteten zum Mai ein Maifest sowohl virtuell als auch live. Dazu gab es eine Glückskäfergeschichte. Wir buken Glückskäfer und brachten sie allen Kindern, die zu Hause waren.

Aber: Videokonferenz sowohl Vorschule als auch allgemein und Kinder live, da bin ich ganz schön ins Schwitzen gekommen.

Allmählich merkt man auch, dass es ungerecht wird: Welche Kinder dürfen kommen, welche nicht etc., was ich sehr ungut für eine Ini finde, doch ich hoffe, wir meistern auch das!!!

Bericht von den SD&M Zwergen

Tatsächlich sind wir in diesen Zeiten vor neue Herausforderungen gestellt. Die Wichtigste für uns ist momentan, dass wir den Kontakt zu unseren Kindern und Familien nicht verlieren, da wir in unserer Einrichtung keine Eltern in systemrelevanten Berufen haben und geschlossen sind. Was wir tun ist:

- Wir schreiben persönliche Briefe an die Kinder
- Wir singen einmal wöchentlich zusammen über Zoom
- Wir haben einen Podcast mit Märchen erstellt, den die Kinder anhören können (so hören sie uns zumindest)

- Wir haben unsere Bereitschaft zu pädagogischen Beratungen angeboten

Wir haben in unserer Einrichtung 17 Kinder und unser Angebot wird ca. von der Hälfte der Familien angenommen (zumindest das Singen und der Podcast).

Wir haben in unserer Einrichtung nicht wirklich Familien in prekären Situationen, ich bin mir aber leider sicher, dass gerade in dieser Zeit Familien und Kinder, die Ansprache bräuchten, diese nicht bekommen können oder in Anspruch nehmen.

Wir hoffen daher für alle Familien, dass die Kindergärten noch in diesem Kindergartenjahr geöffnet werden.

Am Muttertag-Samstag brachten wir jeder Mama einen Überraschungsmargaritenstrauß vorbei, natürlich unter Einhaltung der üblichen Hygieneregeln (Abstand und Masken), und sangen den Müttern das Lied „Danke Mama“. Die Eltern und Kinder haben sich sehr gefreut uns zu sehen und hatten wirklich großen Redebedarf! Sowohl die Kinder als auch die Erwachsenen :).

Über Zoom buken wir mit den großen Kindern einen Kuchen zum Muttertag. Den Tassenkuchen konnten die Kinder gut allein backen: Alle Maßeinheiten wurden in Tassen angegeben (z.B. 4 Tassen Mehl, 2 Tassen Kakao etc.). Das war großartig und der Kuchen hat soooo lecker geschmeckt!

Liebe Grüße und bleiben Sie gesund!

Melanie Lettenbichler

Pädagogische Qualitätsbegleitung für Elterninitiativen...geht auch in Corona-Zeiten weiter

Nach fast eineinhalb Jahren, in denen nicht sicher war, wie und ob die Pädagogische Qualitätsbegleitung (PQB) vom Bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Soziales weiter finanziert wird, kam nun im März endlich das erlösende „Go“! Es liegt eine Förderrichtlinie vor, die Rahmenbedingungen für PQB festschreibt und die Finanzierung des Projekts sichert.

Worum geht es in der Pädagogischen Qualitätsbegleitung?

Die PQB ist ein kostenloses Beratungs- Unterstützungs- und Coaching-Angebot für Kita-Teams, also auch für Elterninitiativen. Mittagsbetreuungen sind leider von diesem Angebot ausgeschlossen.

Im Mittelpunkt des Beratungs- und Coachingsprozesses steht die Interaktionsqualität in den Einrichtungen: Wie gestalten die pädagogischen Kräfte die Kontakte, die Beziehungen und die Kommunikation mit den Kindern? Dies ist besonders wichtig, da sich gezeigt hat, dass die pädagogische Qualität dort besonders hoch ist, wo die Erzieher*innen den Kindern unterstützend, entwicklungsangemessen und bildungsanregend begegnen. Gerade im Hinblick auf die aktuell gebotenen Hygienemaßnahmen stellt sich für viele Pädagog*innen die Frage, wie sie Interaktionen mit Kindern trotzdem positiv gestalten können. Mit diesen und ähnlichen Fragen beschäftigen sich gerade einige Kita-Teams in der PQB. Der Blick auf die Interaktionsqualität betrifft aber nicht „nur“ das pädagogische Team und die Kinder. Eine Kita lebt ja von und mit allen Beteiligten und dieses große Ganze schwingt immer mit: Wie

die pädagogischen Fachkräfte ihr Zusammen-Sein mit den Kindern gestalten, spiegelt sich in der Kommunikation und der Zusammenarbeit im Team und mit Eltern wider. Ebenso können sich beispielsweise die Raumgestaltung oder der Tagesablauf förderlich oder hemmend auf eine positive Interaktionsgestaltung auswirken. Deshalb sind die Inhalte, die in der PQB betrachtet werden können, sehr vielfältig. Nur der Blick durch die Brille „Interaktion“ bleibt gleich.

Wie komme ich nun als Elterninitiative an eine PQB?

In ganz Bayern sind Pädagogische Qualitätsbegleiter*innen (PQB) bei unterschiedlichen Trägern angestellt und stehen allen Kitas (Krippen, Kindergärten, Horten, Häuser für Kinder) zur Verfügung. Das bedeutet, dass sich auch jede EKI für eine PQB entscheiden kann, unabhängig bei welchem Träger die PQB arbeitet. Leider gibt es aktuell noch kein öffentliches zentrales Register, in dem alle PQBs aufgelistet sind. Das heißt, dass jeder Träger „seine“ PQBs auf unterschiedliche Weise bekannt macht. Im KKT arbeite ich mit einer halben Stelle für die LAGE e.V. (Landesarbeitsgemeinschaft für Elterninitiativen in Bayern e.V.). Wer an einer Zusammenarbeit interessiert ist, kann sich gerne direkt bei mir melden (Kontaktdaten siehe unten).

Momentan darf ich leider nicht persönlich in die Kitas kommen. Aber ich beantworte gerne Fragen telefonisch oder organisiere einen Videochat für Sie und Ihr Team, um das Projekt und mich vorzustellen. Wenn sich das pädagogische Team für eine Zusammenarbeit entscheidet, schließt der Vorstand mit mir einen Vertrag ab.

Wie viele Plätze sind momentan frei?

Aktuell sind alle Plätze noch besetzt, doch ab September 2020 kann ich neue EKIs in das Projekt aufnehmen. Ein Erstgespräch ist bereits im Frühjahr oder Sommer per Videokonferenz möglich. Da wir abwarten müssen, wann das Betretungsverbot für die Kitas wieder aufgehoben wird, kann ich aktuell noch keine Aussage machen, ab wann PQB vor Ort stattfinden darf. Während dieser Zeit arbeiten die Teams und Leitungen telefonisch und per Videokonferenz mit mir zusammen.

Wie unterstützt uns die PQB in der Praxis?

Grundlage für die Zusammenarbeit ist immer der Bedarf der Kita. Das Team legt sich auf ein Thema fest, an dem es gerne arbeiten möchte. Themen, die 2019 zum Beispiel in den Teams umgesetzt wurden: Gestaltung von Übergängen und Abläufen, Zeitfenster für positive Interaktionen schaffen, Raumgestaltung und Gestaltung einer vielfältigen Lernumgebung nach pädagogischen Gesichtspunkten, Umgang mit Ausgrenzung, Beteiligung und Mitbestimmung im Kindergartenalltag umsetzen, Hausaufgabenzeit im Hort gestalten, Zusammenarbeit mit den Eltern u.v.m.

Das Thema beleuchten wir gemeinsam aus unterschiedlichen Blickwinkeln. Dabei begleite ich das Team im Arbeitsprozess und kann meinen „Blick von außen“ einbringen. Wir erarbeiten Veränderungen, die in der Praxis ausprobiert werden können und reflektieren diese. Das kann im Rahmen von Teamsitzungen, an Teamtage, aber auch bei Hospitationen und anschließenden Reflexionsgesprächen sein. Analysen von Alltagssituationen in der Kita per Video und die

Unterstützung der Leitung/des Leitungsteams können die Pädagogische Qualitätsbegleitung ergänzen.

Wie lange dürfen wir die PQB in Anspruch nehmen?

Jedes Kita-Team kann mit einer PQB 18 Monate lang zusammenarbeiten. Nach dieser Zeit folgt eine 12-monatige Sperrfrist, da die Plätze jeder PQB begrenzt sind. Ein erneuter Einstieg nach der Sperrfrist ist aber möglich.

Bei Interesse und Fragen freue ich mich über einen Anruf oder eine E-Mail:

Katrin Fessel
katrin.fessel@lage-bayern.de
Tel.: 01575-2664283

EKI-Plus und Münchner Förderformel

Wegfall des Anpassungszuschusses

Der Anpassungszuschuss im Modell EKI-Plus und in der Münchner Förderformel läuft zum 1. September 2020 aus. Dies bedeutet:

Eltern zahlen für Kinder, die auf einem Kindergartenplatz betreut werden und nicht berechtigt sind den Beitragszuschuss von 100 € vom Freistaat Bayern zu erhalten, ab September 2020 wie folgt für den Kindergarten:

Beispiel:

	über 1 bis 2 Stunden	über 2 bis 3 Stunden	über 3 bis 4 Stunden	über 4 bis 5 Stunden
Kindergarten			38,00€	48,00€

über 5 bis 6 Stunden	über 6 bis 7 Stunden	über 7 bis 8 Stunden	über 8 bis 9 Stunden	über 9 Stunden
58,00€	69,00€	79,00€	90,00€	100,00€

Ein Kind, das am 5. Januar 2021 drei Jahre alt wird und im Kindergarten betreut wird, erhält den Beitragszuschuss für den Kindergarten in Höhe von 100 € erst ab September 2021. Daher muss für das Kind ab September 2021 bei einer Betreuungszeit von 7 bis 8 Stunden ein monatliches Elterngeld von 79 € bezahlt werden.

Hintergrund dieser Regelung ist, dass der Freistaat mit Einführung des Krippengeldes ein weiteres Elternentlastungsverfahren eingeführt hat. Betroffene Eltern können sich über das Krippengeld informieren und dies ggf. beantragen: <https://www.zbfs.bayern.de/familie/krippengeld/>

Silke Rudolph

Aus der Gehaltsabrechnung

Betriebsprüfung:

Im Rahmen der alle 4 Jahre stattfindenden Betriebsprüfung durch die Deutsche Rentenversicherung sind wir auf einige Sachen aufmerksam geworden, die in Zukunft besonders beachtet werden müssen:

Geringfügig Beschäftigte:

- Die Befreiung von der Rentenversicherungspflicht (bei den EKIs ist das die 2. Seite unseres Personalstammbogens) muss vor Beginn des Arbeitsverhältnisses mit Datum versehen und unterschrieben werden. Bei einem Datum nach dem Eintritt tritt zunächst Rentenversicherungspflicht ein.
- Nach 6 Wochen ist keine rückwirkende Befreiung mehr möglich, selbst wenn das Datum auf den tatsächlichen Beginn lautet. Das heißt: Unterlagen zeitnah an das Lohnbüro weiterleiten.
- Bei privat krankenversicherten Personen zahlt der Arbeitgeber keine Pauschale zur Krankenversicherung, weshalb er sich diesen Status jährlich bescheinigen lassen muss; diese Bescheinigung dann an das Lohnbüro weitergeben.
- Weihnachtsgeld, Urlaubsgeld und Überstundenvergütung sind nur möglich, wenn die Jahresgrenze von 5.400,-- € nicht überschritten wird. Eine Überschreitung dieser Grenze ist 3-mal pro Jahr nur bei unvorhergesehenen Ereignissen möglich (z. B. bei Krankheit oder Beschäftigungsverbot einer*es Kolleg*in).

- Personalstammbogen immer vollständig ausfüllen!

Beschäftigte im Übergangsbereich (= Entgelte zwischen 450,01 € und 1.300,-- € brutto):

Besteht noch eine weitere sozialversicherungspflichtige Beschäftigung? Das muss dann zwingend dem Lohnbüro gemeldet werden, da dann evtl. die Verringerung der Sozialversicherungsbeiträge nicht mehr greift.

Künstlersozialkasse:

Bereits seit 2015 müssen Unternehmen, die gelegentlich oder regelmäßig Aufträge an selbständige Künstler oder Publizisten erteilen, 4,2 % (Wert für 2019) vom Netto-Rechnungsbetrag an die Künstlersozialkasse abführen. Allerdings erst, wenn die Freigrenze von 450,-- € aller Rechnungen pro Jahr erreicht wurde.

Sie als Arbeitgeber melden alle betreffenden Rechnungen jährlich rückwirkend für das vergangene Jahr an die Künstlersozialkasse, diese errechnet dann den zu zahlenden Betrag. Das entsprechende Formular finden Sie auf der Homepage der Künstlersozialkasse.

Unter folgenden Links können Sie sich näher informieren:

- www.kuenstlersozialkasse.de/
- www.kuenstlersozialkasse.de/unternehmen-und-verwerter/faq-unternehmen-und-verwerter.html

Josefine Martin

Vorankündigung

LAGE-Einrichtungsqualifizierung „Leitung“

Mehrere Studien belegen, dass die Kita-Leitung eine Schlüsselposition für gute Qualität in der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung der Kinder einnimmt.¹ Dadurch wird deutlich, dass die Verantwortung und der Druck für „die Leitung“ enorm groß sind.

In der Praxis erleben wir sehr unterschiedliche Modelle, die die Vielfalt der Einrichtungen und die unterschiedliche Trägerschaft spiegeln. Die Übergänge von Leitungsaufgaben und Trägeraufgaben sind dabei teilweise fließend. In diesem Sinne sollte die ganze Organisation am Thema Leitung arbeiten. Gemeinsam kann dann ein Profil entwickelt, die Zusammenarbeit definiert und festgelegt werden.

Dabei ist es wichtig, festzulegen, wo und wie Entscheidungen getroffen werden, damit sich Qualität transparent und sichtbar entwickeln kann und diese auch bei den Kindern ankommt. Dies ist zusätzlich eine Möglichkeit, Kindern zu zeigen, wie Organisationen demokratisch und partizipativ gestaltet werden können.

Den unterschiedlichen Leitungsmodellen trägt die hier vorgestellte Qualifizierung Rechnung. Es geht nicht vorrangig darum, einzelne Person für Leitungsaufgaben zu qualifizieren. Vielmehr soll die gesamte Einrichtung gut auf die Leitungsaufgaben vorbereitet und bei der Weiterentwicklung ihres Leitungsprofils und der Umsetzung in der Praxis unterstützt werden.

¹ Strehmel, Petra; Ulber, Daniela (2014): Leitung von Kindertageseinrichtungen. Weiterbildungsinitiative Frühpädagogischer Fachkräfte. WIFF Expertisen, Band 39, München

In diesem Sinne ist es auch möglich, dass in geteilter Verantwortung einzelne inhaltliche Module von verschiedenen Personen besucht werden.

Inhaltliche Rahmenbedingungen der Qualifizierung

acht inhaltliche Module

an unterschiedlichen Veranstaltungsorten
(München, Nürnberg, Augsburg)
von verschiedenen Personen der Einrichtung buchbar

individuelle Prozesstage für das gesamte Team bzw. Einzelsupervisionen

in den jeweiligen Einrichtungen bzw. der näheren Umgebung
zur Begleitung bei der Findung bzw. Weiterentwicklung des
individuellen Leitungskonzeptes
um Erkenntnisse aus Modulen im Team zu verankern
zur fachlichen Unterstützung in Bezug auf einzelne Themen

regionale Peergruppen

zum Austausch und Weiterarbeit zwischen den Modulen

Abschluss der Qualifizierung

Die Qualifizierung wird mit der gegenseitigen Vorstellung des individuell weiterentwickelten Leitungskonzeptes beendet.
Alle Teilnehmenden Einrichtungen und Mitarbeiter*inenn erhalten ein LAGE-Zertifikat.

Teilnehmende

Einzelne inhaltliche Module können in geteilter Verantwortung von verschiedenen Mitarbeiter*innen einer Einrichtung besucht werden.

Veranstaltungsorte

Die inhaltlichen Module finden an unterschiedliche Veranstaltungsorten (München, Nürnberg, Augsburg) statt.

Die individuellen Prozesstage bzw. Einzelsupervisionen werden in den jeweiligen Einrichtungen bzw. der näheren Umgebung gestaltet.

Die Peergruppen werden regional zusammengesetzt und können frei über ihre Zusammenarbeit entscheiden.

Beginn der Qualifizierung

Juli 2021

Zeitraum

15 Monate

Weitergehende Informationen und eine ausführliche Ausschreibung folgen in Kürze.

Kooperativer Ganzttag

Das, womit sich alle Einrichtungen gerade intensiv beschäftigen müssen, sind die Konsequenzen, die der Versuch, mit dem Virus SARS-CoV-2 umzugehen, mit sich bringt. Es ist das momentane Hauptthema. Schön langsam startet der Schulbetrieb wieder, doch damit erledigen sich noch lange nicht alle Fragen, eher scheinen es mehr zu werden...

In der Zwischenzeit hat München einen neuen Stadtrat gewählt. Auch wenn der Oberbürgermeister in seinem Amt bestätigt wurde, hat sich die Parteienlandschaft stark verändert: DIE GRÜNEN sind nun stärkste Kraft in München und wir haben eine zweite grüne Oberbürgermeisterin!

Dennoch schwirrt auch der ganze Komplex um den Kooperativen Ganzttag weiter in der Luft und es ist nicht geklärt, wie es weitergeht. Momentan gibt es jedoch nicht viel Neues zu berichten.

Im letzten KKT Info berichteten wir über das Treffen des AK-KOOPs, hier vor allem über die geplanten Aktionen (Briefaktion, Formulierung eines „Basispapiers“, Runde Tische und Gespräche mit der Presse).

- Die Briefaktion fand statt. Wir bekamen von 12 Einrichtungen Rückmeldungen, dass sie sich an dieser Aktion beteiligt haben. Eine Einrichtung teilte uns mit, dass sie ein Antwortschreiben erhalten hat.

- Das Basispapier wurde formuliert.
- Ein Gespräch mit der Presse hat stattgefunden. Der Artikel erschien am 9. März 2020 in der Süddeutschen Zeitung: *Ganztagsbetreuung: Der große Mittagsstreit*, von Jakob Wetzel.
- Der geplante Runde Tisch ist leider – coronabedingt – vertagt.

Wir sind weiter um einen Ersatztermin mit der Stadtschulrätin Beatrix Zurek bemüht. Sobald hier Neuigkeiten zu vermelden sind, werden wir, wie gewohnt, berichten.

Die coronabedingten Beschränkungen wirkten sich auch auf unser gesamtes Fortbildungsprogramm und die Weiterqualifizierung zur Ergänzungskraft in der Grundschulkindbetreuung aus. Drei Module mussten bis auf Weiteres verschoben werden. Doch allmählich können verpasste Module nachgeholt werden, zunächst „nur“ online. Ab Juli werden verschobene Module auch wieder in Präsenzveranstaltungen nachgeholt.

Gerade befinden wir uns in der Planungsphase für einen zweiten Durchgang. Wir werden Sie auch hier auf dem Laufenden halten.

Petra Novi

Ein Abschied ohne Kinder.

Im Schuljahr 1995/1996 startete mit viel Engagement die Mittagsbetreuung in Berg am Laim als Elterninitiative mit 15 Kindern. Zum Schuljahr 2020/2021 schließt eine der größten Mittagsbetreuungen in München - nach 25 Jahren.

Nach langem Abwägen schließen wir die Mittagsbetreuung an unserer Schule zum Schuljahresende 2019/2020. Eine schwere, aber konsequente Entscheidung. Nach der Einführung des neuen „kooperativen Ganztagsmodells“, das den Betreuungsanspruch für alle Kinder der Schule bis 18.00 Uhr und in allen Ferien sichern wird, ist unsere Zukunft dort begrenzt. Wir sind ein „Auslaufmodell“.

Nach einer Zeit zwischen Hoffen und Bangen beginnen die langjährigen Kolleginnen, berufliche Alternativen zu suchen. Bereits in diesem Schuljahr verlassen uns Betreuerinnen, die wichtige Säulen unserer liebevollen, pädagogischen Arbeit sind. Auch für das Schuljahr 2020/2021 bewerben sich viele Kolleginnen bei anderen Einrichtungen. Einige folgen dem städtischen Angebot und bewerben sich, kombiniert mit der Ausbildung zur „Ergänzungskraft“, bei der Stadt München. Andere werden bei privaten oder kirchlichen Trägern tätig. Und dann gibt es noch diejenigen, die sich ganz aus der Betreuung zurückziehen. Unser Team zerfällt, weil jeder seine persönliche Zukunft planen muss. Das verstehen und respektieren wir.

Für uns bedeutet das aber, dass die Basis für eine Betreuung, die unseren Ansprüchen an die pädagogische Qualität gerecht werden, nicht mehr gegeben ist.

Die Auflösung der Mittagsbetreuung ist folgerichtig, aber der Abschied stimmt uns traurig. Und dennoch: Schön war's!!

Von Anfang an ist die Mittagsbetreuung ein Erfolgsmodell. Die Nachfrage steigt ständig. Der Bedarf der Eltern und die Betreuungsintensität der Kinder wächst von Jahr zu Jahr. Wir fördern alle Kinder gemäß ihren Fähigkeiten, Interessen und individuellen Begabungen. Jedes Kind wird mit seinen Besonderheiten angenommen. Die Diversität unserer Gruppen erleben wir als große Bereicherung.

Die Räumlichkeiten im Untergeschoss der Schule sind für bis zu 150 Mittagsbetreuungskinder mit vielfältigem kulturellen Hintergrund eine „zweite Heimat“.

Aus betreuenden „Muttis“ werden professionelle Betreuer*innen. Über die Jahre entsteht ein pädagogisch geschultes, professionelles Team. Mit teils erheblichem Zeitaufwand und viel Motivation absolvieren alle zahlreiche Aus-, Fort- und Weiterbildungen. Das Angebot und die Unterstützung der engagierten, empathischen Fachberaterinnen und Referent*innen des KKT ist dabei enorm wertvoll für uns.

Unsere 20 Betreuer*innen sind Kinderpfleger*innen, studieren Soziale Arbeit, schreiben ihre Doktorarbeit, sind Konditor*in, Verlagskauffrau, Friseur*in, Krankenschwester oder haben ursprünglich pädagogische Ausbildungen in anderen Ländern gemacht. Fast alle haben selbst Kinder. Wir sprechen mehr als 15 Sprachen. Und ein Großteil der Kolleg*innen arbeitet seit mehr als 10 Jahren in unserem Team. Alle sind echte Bezugspersonen für die Kinder. Sie bereichern den Alltag mit Geduld, Kreativität und stets offenen Ohren. Wir betrachten diese Vielfalt als Schatz.

Vor 10 Jahren wurde der Förderverein gegründet. Als „Kooperationspartner im gebundenen Ganztage“ betreuen wir 100 Kinder. Dazu kommen Kinder unserer Partnerklassen aus der Otto-Steiner- und aus der Mathilde-Eller-Schule, in der jüngsten Vergangenheit auch Kinder der Deutschklassen.

Jahr für Jahr passen wir unser Tun an die sich verändernden Bedürfnisse und Herausforderungen an. Die Betreuungszeiten werden erweitert. Es entsteht ein Hausaufgabenkonzept, das von den qualifizierten „Lernbegleiterinnen“, liebevoll und konsequent umgesetzt wird. Für Kinder mit erhöhtem Förderbedarf etablieren wir eine eigene Lerngruppe. Die Arbeit mit den Kindern des „Förderzentrums mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung“ fordert uns heraus, lässt uns unseren Blickwinkel auf das Thema Inklusion verändern.

Als die Zahl der Kinder zunimmt, deren Muttersprache nicht „Deutsch“ ist, nehmen Betreuer*innen an der „KIKUS-Ausbildung“ teil. Beeindruckend sind die sprachlichen und sozialen Fortschritte der Kinder, die in der Gemeinschaft der Mittagsbetreuung ihre ersten Kontakte mit der fremden Sprache erleben.

Ein starkes Zusammengehörigkeitsgefühl und die Bereitschaft aller Beteiligten sich für die Schule zu engagieren, offen aufeinander zuzugehen und miteinander zu kommunizieren ist die Basis für eine nicht alltägliche Form der Mittagsbetreuung.

Vor 5 Jahren feierten wir unser 20-jähriges Bestehen mit der gesamten Schulfamilie, unserem Team, den Unterstützern beim KKT und RBS und natürlich mit den Kindern.

Covid-19 hat nun alles zusätzlich verändert. Wir treffen uns virtuell oder in verwaisten Gruppenräumen. Ob wir noch Gelegenheit haben uns, wie geplant, mit selbstgemachter Lasagne, Fußballturnier, Tombola und vielen Umarmungen und Feierlichkeiten von all „unseren“ liebgewonnenen Kindern zu verabschieden, kann derzeit leider niemand beantworten. Wir bedanken uns bei all denen, die uns auf

dem Weg von der Elterninitiative über die Gründung des Fördervereins bis zum heutigen Tag unterstützt und begleitet haben.

Das engagierte Team des KKT, die interessanten Seminare und Schulungen, aber auch die zahlreichen Leitungstreffen und Arbeitsgruppen waren stets Motivation und ein wertvoller Pool an Hilfestellungen und Informationen.

Wir sagen DANKE unserem wunderbaren Team, das stets liebevoll, geduldig und mit aufmerksamem Blick jedes einzelne Kind durch die aufregenden ersten Schuljahre begleitet hat.

Wir bedanken uns bei den Eltern, die uns ihr Vertrauen geschenkt und uns „ihre Liebsten“ anvertraut haben.

Dankeschön nicht zuletzt all denen, die sich viele Jahre lang ehrenamtlich und hinter „den Kulissen“ engagiert haben!

Wir blicken zurück auf eine bereichernde Zeit und freuen uns auf Begegnungen in der Zukunft.

Servus und Auf Wiedersehen!

Marion Rachals

*Leitung Mittagsbetreuung Grundschule an der Berg-am-Laim-Straße
OGTS-Koordinatorin (KKT), Qualifizierte pädagogische Kraft in Mittagsbetreuungen (KKT)
Systemische Beraterin für inklusive Prozesse (Prozessfabrik Berlin),
Mediatorin (IMS i.A.)
Dipl. Medienmarketingfachwirtin (BAW)*

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

liebe Mittagsbetreuungen, liebe Seminarteilnehmerinnen und -teilnehmer, liebe Referentinnen und Referenten, liebe Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Weiterqualifizierung ...,

ich möchte mich von Ihnen und euch allen verabschieden. Nun geht die Elternzeitvertretung zu Ende. Gerne habe ich in den vergangenen fast zwei Jahren die Kolleginnen und Kollegen in den MBs bestmöglich unterstützt.

Herzliche Grüße

Lena Flor

Und noch ein Abschied...

Ein kurzes Intermezzo:

Es ist noch nicht lange her, da hab ich hier ein paar Zeilen geschrieben um mich vorzustellen, jetzt schreibe ich ein paar Zeilen um mich zu verabschieden.

Auch wenn es nur 4 Monate waren, ist doch viel passiert und es fühlt sich nach einer deutlich längeren Zeit an. Manchmal ergeben sich aber Möglichkeiten und Gelegenheiten im Leben, die man einfach ergreifen muss und so kommt es, dass ich die Geschäftsstelle des KKT zum 31.05. wieder verlasse. Was wären Abschiedsworte

ohne das lachende und das weinende Auge? Mit dem lachenden Auge blicke ich aber nicht nur in die Zukunft, sondern auch auf die Zeit hier zurück - die tollen Kolleginnen und der wertschätzende und verständnisvolle Umgang, der mit widerfahren ist. Danke dafür! Das weinende Auge? – Ihr werdet mir fehlen, aber wie heißt es so schön – um nochmal mit vielgenutzten Abschiedsworten um mich zu werfen – „Man sieht sich immer zweimal!“ und das hoffe ich wirklich.

Kerstin Pirker



KleinkinderTagesstätten e.V. Kontakt- und Beratungsstelle

KKT e.V.

Landwehrstraße 60 – 62
80336 München
www.kkt-muenchen.de

Geschäftsführung

Beate Frank
Telefon: 0 89 / 961 60 60-34
beate.frank@kkt-muenchen.de

Elterninitiativen (EKI)

Telefon: 0 89 / 9 61 60 60 -0
Fax: 0 89 / 9 61 60 60 -16
info@kkt-muenchen.de

Mittagsbetreuungen (MB)

Telefon: 0 89 / 9 61 60 60 -17
Fax: 0 89 / 9 61 60 60 -19
mittagsbetreuung@kkt-muenchen.de

Telefonberatung (EKI)

Di – Do: 9 – 14 Uhr
Fr: 9 – 13 Uhr

Telefonberatung (MB)

M.G. Damiani (-17) *Di, Mi, Fr: 10-14 Uhr*
P. Novi (-31) *Di – Do: 10-13 Uhr*
L. Flor (-27) *Di und Fr: 10–13 Uhr*

Gehaltsabrechnung und Personalservice (EKI)

D. Barisic (-24) Mo: 10.30 – 13 Uhr
Di, Fr: 9.30 – 13 Uhr
M.Tabak (-15) Mo: 10.30 – 13 Uhr
Di, Fr: 9.30 – 13 Uhr
J. Martin (-14) Di-Do: 10 – 15 Uhr
N Pejic (-22) Di, Fr: 9 – 13 Uhr

Gehaltsabrechnung und Personalservice (MB)

M. Finger (-18) Di, Do: 10 – 13 Uhr
N Pejic (-22) Di, Fr: 9 – 13 Uhr

Die Kontakt- und Beratungsstelle
wird bezuschusst von



Landeshauptstadt
München
Referat für
Bildung und Sport